



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 12 Wfr.

Reclamen vor dem Tageslander die drei-gehaltene Beile oder deren Raum 30 Wfr.

Nr. 302.

Conntag, den 23. Dezember 1888.

89. Jahrgang.

### „Officiös und reichsfeindlich“

Um die Weisheit hat man ja wohl den einen und anderen Wunsch frei. Vielleicht dürften auch wir Namen einer kleinen Schaar Zeitungsschreiber und der großen Schaar der Zeitungslieser einen recht bescheidenen Wunsch äußern, der zwar nicht sofort, aber doch nach und nach ohne große Opfer erfüllt werden könnte. Wir wünschen nämlich, daß die Worte „officiös“ und „reichsfeindlich“ aus der Zeitungssprache und dem politischen Vokabular verschwinden. Die Anwendung dieser beiden Worte ist geradezu ein großer Unfug, dessen Beseitigung viel zur Gesundheit unseres politischen und journalistischen Lebens beitragen wird.

Die nie bekannt gewesene präcise Bedeutung des Wortes „officiös“ ist mit der Zeit eine andere geworden und hat sich allmählich zu gar keiner Bedeutung vermindert. Weder sind die jetzigen Offiziösen das, was etwa früher die „Proc. Soc.“ war, noch sind die sogenannten Offiziösen zu jeder Zeit „officiös“. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann mitunter selbst einen guten Gedanken haben und die „Post“ auf eigene Faust einen Krieg in Sicht stellen. Democh wird Herr Rindler der gute Gedanke für die „officiöse“ Sammelbüchse eskamotiert, und die „Post“ erregt statt Gefährter, Schredens und verurteilt statt Kopfschütteln Geldverluste. Das Publikum, das zeitungsschreibende, stampelt die Waare als „officiös“ und das zeitungsliesende glaubt steif und fest an den Stempel. Jeder, der einen Geheimrat aus dem Ministerium eine Bemerkung über das Wetter hat machen hören, glaubt seine darauf begründete Combination über ein politisches Thema als „officiös“ ausgeben zu können, um sich ein wichtigeres Airc geben, vor Allen aber um seine gedruckte Waare besser unterbringen zu können. Manahmal stellt sich der feindselige Journalist über die geheimräthliche Bemerkung als im Grunde überflüssig hinweg — und in der That hat sie nichts mit der Sache zu thun — erfindet etwas oder hört ein Glöckchen läuten, und hilft ohne Weiteres die „officiöse“ Flage. Sehr oft wird von der Oppositionspresse gewissen Mittheilungen, Briefen, Artikeln gewisser Blätter, auch der ganzen Zeitung die Bezeichnung „officiös“ ohne jede Berechtigung als Titel angebracht, welcher so viel sagen soll, als die Notiz stammt aus dem genehmigten, dem Regierungslager; du sollst durch sie überdoppelt, zu etwas die Unsympathie gewonnen werden, zc. zc. Döblich im besten Falle „officiös“ nur bedeutet, daß die so gekennzeichnete Mittheilung oder

Meinungäußerung auf unterrichtete Kreise zurückzuführen ist, gilt das Wort als Gegensatz zu „oppositionell“. Und dennoch kann ein liberaler Journalist Dank seiner persönlichen Liebeshwürdigkeit, gesellschaftlichen Verhältnisse oder Gelegenheiten oft eher „officiös“ sein als ein sogenannter Offiziöser.

Ein ähnlicher Mißbrauch wird in der Presse mit dem Worte „reichsfeindlich“ getrieben, nur daß hier der Mißbrauch sich nicht auf die Presse beschränkt, sondern auch im Parlament und im Publikum Unheil anrichtet. Im Gegensatz zu „officiös“ nennt sich Niemand selbst „reichsfeindlich“, sondern wird nur so genannt. Während die freisinnige Presse den Vorwurf verdient, das Wort „officiös“ wahrhaft verschwenderisch auszustreuen, gebührt ihr die Anerkennung, das Wort „reichsfeindlich“ selten, wenn je mißbraucht zu haben. Eine wie unsinnige Bezeichnung das Wort „reichsfeindlich“ trotz der hohen Autoritäten, die sich seiner bedienen, ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Reihe nach mit Ausnahme der Freisinnigen alle Parteien schon als „reichsfeindlich“ gebrandmarkt worden sind. Wo aber in einem Reiche so Viele „reichsfeindlich“ sein sollen, giebt es im Grunde keine Reichsfeindschaft.

Wir sind zu dieser Auseinandersetzung veranlaßt worden durch die inneren und äußeren Beziehungen der letzten Jahre und Monate im Allgemeinen und der letzten Tage im Besonderen. Eben jetzt macht eine angelegentlichste Verwarnung an die Nationalliberalen viel von sich reden. Die „Nationalztg.“ bezweifelt den officiösen Charakter des Vermanendens, weil dieser den Autor der bekannten Independence-Artikel den Nationalliberalen aufhalten will, möge Nationalliberale und vielleicht auch der Autor der Independence-Artikel sich strüben. Aber diese Artikel gerade sind ein eclatantes Beispiel für die Richtigkeit der Bezeichnungen „officiös“ und „reichsfeindlich“. Denn während die Einen, z. B. Eugen Richter in der „Frei. Ztg.“ die Artikel als heimtückische „officiöse“ Machwerke brandmarkte, verlangte die „Post“ geradezu eine gerichtliche Verurteilung des reichsfeindlichen Kalamitäts. Waren uns die Worte „officiös“ und „reichsfeindlich“ nicht gar zu mundgerecht, würde man vielleicht angenehmer haben, daß der Verfasser ein Patriot ist, der sich Sorge darüber macht, wie es nach Bismarck's Tode sein wird, ein großer Verehrer des Reichstanklers, wenn auch kein Verehrer im jeden Preis, ein Verehrer, der erkennt, daß Fürst Bismarck bei allen großen Verdiensten um das Reich Landeshoch hätte anders machen können. Wir sind außer Stande,

darin Reichsfeindliches und brauchen darin nichts „officiös“ zu sehen. Daß man beides darn gesehen hat, ist vielleicht der schlagendste Beweis, daß sie Beides nicht sind, und daß die Worte „officiös“ und „reichsfeindlich“ abgegriffene, werthlose Schlagworte sind, die man besser aus dem Sprachgebrauch wenigstens so lange ausmerzt, bis sie aufgehört haben, uns so leicht in die Fieber oder auf die Junge zu kommen.

„Officiös“ sollte schon als Fremdwort verpönt sein; reichsfeindlich hätte nie ein von Deutschen auf Deutsche angewandtes Wort sein sollen.

### Politische Nachrichten.

Nach Beendigung der letzten Landtagssession überreichten die Abg. v. Minnigerode und v. Schöndorff, unterstützt von zahlreichen Mitgliedern aller Parteien, eine Eingabe an den Unterrichtsminister v. Hopler, in welcher sie das Erziehen auszusprechen, nach dem Vorgange in anderen Ländern auch in den preussischen GYMNASIALMitteln zur Förderung des Arbeits-Unterrichts empfehlen zu wollen. Nach einem jetzt eingegangenen Bescheide des Ministers hat derselbe Verhandlungen mit dem Finanzminister hierüber eingeleitet, und es steht zu hoffen, daß es angängig sein wird, bereits im nächsten Geschäftsjahre den ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen. Es sollen hat seit Jahren 10,000 Mark in den Landesetat zu diesem Zweck eingestellt, während in diesem Geschäftsjahre schon 120,000 Mark. Das Großherzogthum Baden folgt voraussichtlich im nächsten Jahre diesem Vorgange. Für Preußen wird es sich für jetzt im Wesentlichen um die Hilfen zu der Lehrerbildung in Leipzig und zu den ersten Einrichtungsschulen handeln, während der eigentliche Betrieb der Arbeitsschulen den Unterrichten selbst obliegt. Zu einer jener Eingabe beigefügten Denkschrift sind die gegenwärtig erforderlichen Mittel näher spezifiziert.

Die hohen öffentlichen Auen über die Einnahmen des Reichs an Zöllen und Steuern, sowie aus dem Vertriebsvermögen für die Zeit vom 1. April bis Ende November entrollen das Bild einer ärmlich fortgeschrittenen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Zölle zeigen fortwährend unübtige Ergebnisse; der Mangel andererseits statistischer Daten über die Gegenstände der Einnahme gestattet jedoch ein solches Urtheil nur über die finanzielle, nicht aber über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Einnahmen.

Unter den Verbrauchsabgaben nehmen naturgemäß Zucker und Branntweinsteuer das meiste Interesse in Anspruch,

und dünken wie in ein Himmelreich verlegt. Nicht nur die Mäntel, welche sie ansprach, nein auch diejenigen, welche ich aus ihren Auen zu lesen glaubte, erfüllte ich ohne Rücksicht auf die Thorheit und Koffspieligkeit ihrer Auen. Ich war ihr Sklave, wo ich vom ersten Tage an hätte ein unerbittlich strenger Herr und Behieter sein sollen! Und meine Lebenshaft für sie schwand nicht dahin, nein, sie loderte vielmehr mit jedem neuen Tage heifer und wilder empor. Sie spielte mildeios mit dem Gatten, wie sie mit dem Liebhaber gepielt hatte. Aus vollen Händen streute sie das Geld umher und vergewaltete mein Vermögen in Zerstreuungen der unangenehmsten Art. Glauben Sie nicht, mein Herr, daß dies die Anlage sei, welche ich gegen sie zu erheben habe. Ich mache sie nicht verantwortlich für das, was im Grunde meine Schwäche war. Aber sie hätte sich begnügen sollen mit dem, was sie erlangen konnte; es wäre übergenug gewesen, um auch die Auen eines im Reichthum aufgewachsenen Weibes zu befriedigen! Bis an mein Lebensende wird es mir ein Räthsel bleiben, wozu sie im Verlaufe von zwei kurzen Jahren die gewaltigen Summen verbrachte hat, welche unter ihren Händen verschwanden. Als ich sah, daß ich Gefahr lief, durch ihre maßlose Verschwendung ruinirt zu werden, raffte ich mich dazu auf, ihr liebevolle Vorstellungen zu machen. Sie moß mich mit einem Blick hoffetsvoller Berachtung und wandte mir stolz den Rücken. Aber in ihrem Gebahren trat von diesem Tage an eine auffallende Veränderung ein. Sie verbrauchte nicht mehr, als einer ordentlichen Hausfrau zukommt, und sie wies sogar die Geschenke, die ich ihr in der Freude meines Vergens aufbrachte, mit Entschiedenheit zurück. Die unheilvolle Habhaft war noch immer nicht von meinen Auen gewichen, und ich hielt mich für den glücklichsten aller Menschen bis zu dem Augenblicke, da die Katastrophe über mich hereinbrach wie ein Gewitter aus heiterem Himmel. Ich stand eines Mittags auf meinem Börsenplatze, als der Banquier Simenow, ein Mann, zu dem ich in sehr oberflächlichen geschäftlichen Beziehungen stand, mit erstem Schlicht auf mich zu trat und mich um eine kurze Unterredung unter vier Augen ersuchte. Wir saßen uns in einem einsamen Winkel zurück, und ohne ein Wort zu sprechen, entnahm er meinem Borsenbille einen auf zehntausend Ru-

### Gepensische Schatten.

Roman von Reinhold Dtmann.

Ich erkundigte mich nach ihren Familienverhältnissen, und was ich da vernahm, nein, was ich da mit meinen eigenen Auen sah, das wäre genug und übergenug gewesen, um jeden Menschen mit fünf gefunden Sinnen für immer von seiner Lebenshaft zu beulen. Im Glend war sie geboren, in Schmutz und Verbrechen war sie aufgewachsen. Das Grab ihrer Mutter lag auf dem Befängnisbühnenhof, und ihr Vater hatte die Violonzelle des Spitals, in welche man die betirrenden Trinker einperrt, schon mehr als einmal kennen gelernt. Und was Alexandra selbst anbotraf, so zogen die Leute mit vielfachen Blicken die Schultern in die Höhe, wenn ich von ihr zu reden begann. Ja, es gab gute und wohlmeinende Seelen unter ihnen, welche meine Absicht, mich in's Glend zu stützen, erriethen, und welche mir freimüthig Dies und Jenes von ihr erzählten, um mich zur Vernunft zu bringen. Aber ein wie lägliche Ding ist ein Mann, den die Lebenshaft für ein ichönes Weib mit Blindheit und Taubheit geschlagen hat! Ich glaubte den klummen Versicherungen ihrer Auen mehr, als den unüberleglichen Beweisen, die man vor mir ausbreitete. Und weil sie zu Aug war, sich zu meiner Geliebten machen zu lassen, bot ich ihr in heller Majerei meine Hand, mein Vermögen, meine Ehre! Um des Mädchens willen, das ich aus dem Schmutz der Gasse aufgesehen hatte, brach ich unbedenklich mit meiner Familie, meinen Freunden, mit der ganzen Gesellschaft, in der ich zu leben gewöhnt war. Sie sollte mir das Alles ersehen, wie ich meinte — und sie wurde mein Weib!

Guido fühlte sich schon längst nicht mehr verurtheilt zu lächeln. Wenn dieser Mensch wohnung war, so waren die Aeußerungen seines Wahnmüthes von einer entsetzlichen Folgerichtigkeit und Klarheit! Noch immer trübte sich der Affektor mit der ganzen Kraft seiner Liebe gegen den bloßen Gedanken an die Möglichkeit, daß der angelegliche Stanislaus Variatinsky mit seinen fürchterlichen Behauptungen die Wahrheit oder auch nur einen winzigen Bruchtheil der Wahrheit schildern könne. Wenn nicht sein Geist von einer fixen Idee unumachtet war, so konnte es ja sehr

wohl auf eine Einschüchterung oder Erpressung abgesehen sein, die mit besonderer Unvordrängtheit in Scene geteilt wurde. Dergleichen kam ja am Ende oft genug vor. Aber in dem ganzen Gebahren des Mannes, in dem dumpfen Groll, welcher durch seine Worte klang, in der Stutz eines wahrhaft tödtlichen Hasses, welche jedesmal in seinen Augen aufsprühte, sobald seine Darstellung rother und lebendiger wurde, — in alledem war etwas, das eindringlich und beredt gegen jene Annahme zeigte. Reich und mit zusammengepreßten Lippen hatte ihm Guido bis hierher zugehört; nur aber war er nicht mehr im Stande, noch länger an sich zu halten. Er blieb stehen, und indem er den Arm seines Begleiters schüttelte, rief er ihm mit vor Erregung fast tonloser Stimme zu:

„Herr, wenn Sie nichtern sind und bei klarem Verstande, so sagen Sie mir endlich, daß dies Alles Hirngespinnne sind und tolle Erfindungen! Ich habe nicht die Geduld eines Engels, um das unsinnige Geschwätz noch weiter zu ertragen!“

„Begleiten Sie mich zur Polizei, wenn Sie wünschen, daß ich es vor Zeugen wiederhole!“ — Oder noch besser: führen Sie mich zu Alexandra Variatinsky, und sehen Sie zu, ob sie den Muth haben wird, mich zu verleugnen!“

Guido ließ den Arm des Roten fahren. Wie es auch in seinem Innern flümmen mochte, er wollte versuchen, seiner Erregung Herr zu werden, bis er Gewisheit erlangt hatte.

„Und weiter? — Was haben Sie mir weiter zu sagen? Denn Ihre Erklärung ist doch noch nicht zu Ende!“

„Nein! — Es ist nicht mehr als die Einleitung, welche Sie da vernommen haben, und ich bin Ihnen zum Mindesten doch eine Erklärung schuldig für die unhöfliche Art, in welcher ich mich Ihnen an diesem Morgen vorgestellt habe. Sie haben mich wahrhaftig für einen Strauchdieb und Landstreicher gehalten, und es ist gut, daß ich mir nicht den Argus eines Spiegels gestalten kann, denn ich könnte sonst leicht zu der päinlichen Meinung über meine werthe Person gelangen. Aber damals, da ich Alexandra Variatinsky zum ersten Mal als Herrin in mein Haus führte, sah ich ein Erhebliches anders aus wie heut. Ich war wohlhabend, und nicht zu sagen reich, und das Kind der Straße mußte sich in seiner neuen Umgeb-



nicht ein zweiter Weltkrieg... die vereinten Kräfte...

Aus Danzig wird gemeldet: Dem hiesigen Landgericht... die Anklage...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Gesandten der Vereinigten Staaten...

Nach einer Mitteilung der „N. N.“ sind in Frankfurt a. M....

Die Kommission zur Vorbereitung des bürgerlichen Gesetzbuchs...

Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers ist der Betrag...

Der Kaiser „Jano“ meinet die Comtesse M. Anstet hätte das...

Dem demosthenischen Biener Hebbel „Schwanzel“...

Die neueste Pariser Mode soll, wie die „R.“ sich mitteln lässt...

Der Frankfurter Silbertrieb erziehen am 21. d. auf der Antiquar...

Wird auch die Wittangelegenheit... die Anklage...

Das Schicksal der Rheumatismen... die Krankheit...

Die älteste Frau in Wien... die Lebensdauer...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Die Wittangelegenheit... die Anklage...

Woggen wenig gehandelt... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Die Anklage... die Anklage...

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. Die Börse... die Anklage...

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. (Verkehrsbericht)...

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. (Verkehrsbericht)...

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. (Verkehrsbericht)...

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. (Verkehrsbericht)...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Berliner Börse vom 21. Dezember 1888'.



**Öffentliche Bekanntmachungen.**

Die am 2. Januar l. J. fälligen Zinsheine der von Baunierrechnern und Hausbesitzern u. s. w. für Pfäfers- und Rirgerfeld-Gesellschaften, von Pächtern städtischer Grundstücke und von Unternehmern u. intersubstanzlich hinterlegten Wertpapieren und der, verschiedenen Orts-trunkentassen angehörigen Effekten werden vom 17. Dezember d. J. ab, dagegen die Sparrentenzinsen pro 1888 von den aus gleicher Veranlassung hinterlegten Sparrentenbüchern (in den Fällen, wo die Abhebung verabredet), vom 7. Januar 1889 ab während der nächsten Wochen in unserer Depostal-Kasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 6, gegen Leistung und Vorlegung der Depostal-Protokoll-Ansätze ausgehändigt.

Wir fordern die bezeichneten Interessenten auf, die an Coupons und Sparrentenzinsen bei Vermeidung kostenpflichtiger Zufendung je innerhalb der nächsten 14 Tage von übermorgen bezw. vom 7. Januar l. J. ab bei der genannten Dienststelle abzuholen.  
Halle a. S., den 15. Dezember 1888. Der Magistrat.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von dem Terrain der ehemaligen pfämerschaftlichen Halle drei Baustellen, welche an der Marienstraße zwischen Salzgrabenstraße, Trödel und Gutzjahrstraße belegen sind.  
Montag den 14. Januar 1889 Vormittags 10 Uhr auf hiesigen Rathhause Zimmer Nr. 6 öffentlich meistbietend versteigert werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen sowie der Parzellierungsplan liegen im Stadtschreiberamt zur Einsicht aus.  
Halle a. S., den 20. November 1888. Der Magistrat.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Feiertagsfeier der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher

an dem Vorabend des Weihnachtsfestes Feiern, Schauspielungen, Concerte und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden sollen,

werden mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergnügen nicht berücksichtigt werden können.  
Halle a. S., den 20. December 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Bureau des Standes-Amtes

**Mittwoch den 26. Dezember**  
(2. Weihnachtsfeiertag)

Vormittags von 10 bis 11 Uhr

geöffnet.

Halle a. S., den 21. Dezember 1888.

Königliches Standesamt.  
Zernial.

Die städtische Sparrasse wird wegen des Jahres-Abschlusses vom 27. bis 31. Dezember geschlossen bleiben.  
Halle a. S., am 19. Dezember 1888.

Das Directorium der städtischen Sparrasse.

**Bekanntmachung.**

Die Schiffer-Controllverammlungen im diesseitigen Bezirk finden: am 5. Januar 1889 Vormittags 10 Uhr in Cönnern — Gasthof zum Ring — für den Bereich der 1. Bezirks-Compagnie und

am 5. Januar 1889 Nachmittags 2 Uhr in Dorf Wleben — Gasthof zur Sonne — für den Bereich der 5. Bezirks-Compagnie statt und haben dazu sämtliche schiffahrt treibende Mannschaften der Reserve, Land- bezw. Seewehr l. Aufgebots und Ersatz-Reserve zu erscheinen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß besondere Befehlsbescheide nicht ausgegeben werden und unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.  
Halle a. S., den 19. Dezember 1888.

Königliches Bezirks-Commando.

(reg.) Knoch,

Oberlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

**Odeurs**

in allen Gerüchen und Grüssen, sowie verschiedener Qualitäten, deutsche, englische und französische Fabrikate.

Toilettenseifen in Cartons und einzelnen Stücken zu allen Preisen.

Gefüllte Toilettenkästchen und Körbchen in hochfeiner und einfacher Ausstattung.

Pomaden, Haarbüschel, Stangenpomaden, Pinand's Eau de Quinine, Brillantine, Lechner's Fettschminken und Puder, Reispuder, Puderquasten, Zerstäuber, Riechkissen, ff. Badeschwämme, Lufahschwämme, Kämme, Kopfbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Zahnstocher, Zahnpasta, Zahuseifen, Seifendosen halten in grosser Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen.

**Helmbold & Co.,**

Leipzigerstrasse 109.

**Aufführung des Weihnachtsspiels**  
in Halle a. S.

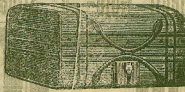
Für Kinder u. deren Eltern aus der nächsten Umgebung Halles: Freitag den 28. Dezember Nachmittags 2 Uhr.

Die Kinder erhalten ihre Plätze à 50 Pf. im Mittelraume des Saales vord. vor den Erwachsenen angewiesen. Billets für Erwachsene: Vorderreihen 1.50 Mk., Hinterreihen 1. Mk. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn des Spiels.

Das Comité.

Für den redactionellen und Interesselheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — lith. druck. Buchdruckerei (H. Pfeilschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Albin Henze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.**



Photographie-Alboms, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis, Paquet-Schreibalbus, Daumtaschen, Necessaires, Pompadours, Nativbücher, Klingtäschchen.

Briefstaschen, Schreibmappen, Schreibbänke, Bantnotenstaschen, Distententaschen, Daumtaschen, Pompadours, Nativbücher, Klingtäschchen.



mit, zur und ohne Etiderei zu bekannt billigsten Preisen!

**Zu Weihnachts-Geschenken!**



**Nähmaschinen**  
in den bekantnen, an Leistungsfähigkeit und Dauer unübertroffenen Fabrikaten, für Familien und Gewerbetreibende, mit allen Neuheiten, Knopfloch-Apparat u. s. w. versehen.



**Waschmaschinen, Wringmaschinen. Neu! Amerik. Fleischhackemachinen.**

**Nähmaschinen**  
für Kinder und junge Mädchen 4 bis 10 Mark.

**Fahrräder**  
nur bessere Fabrikate, für Knaben und Erwachsene.

**Reparaturen**  
werden in eigener Werkstatt sorgfältig und sachkundig ausgeführt bei



**Buttermaschinen, Butterknetter, Milchcentrifugen oder Separatoren**  
mit Handbetrieb.

**Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.**

**Albin Henze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39. Papier-Confection.**

Briefpapiere, Karten und Converts in weiß, farbig mit Goldschnitt, Blumen, Vignetten u. Monogramm à 12, 25, 50 u. 100 Stück in den neuesten, elegantesten Bindungen von 30 Pf. an, sowie Anfertigung feiner Distentarten empfiehlt billigst.

Meinen werthen Kameraden und Fremden empfehle zum Weihnachtsfest mein wohlortirtes Lager **guter rauchbarer Cigarren.** Preis 25. **Julius Lüderitz.**

**Teppiche, Reisdecken, Tischdecken, Chaiselongue-Decken, Angorafelle, Portieren, Gardinen**

in den billigsten u. besten Ausführungen.  
**Japan-Wandschirme**  
à 16 bis 60 per Stück bei

**F. A. Schütz,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 87/88.

**Neuheit! Leuchtuhr, Neuheit!**

vorzüglich als Weihnachtsgeschenk passend, **Cylinder-Remontoir**, bei welcher man auch in der Nacht ohne Licht die Zeit genau erkennen kann. Preis 18 Mk. Für guten Gerg leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.  
**Gustav Uhlig,**  
Uhren- und Musikwerkfabrik,  
untere Leipzigerstraße.

**Grösste Auswahl**  
**TRAUER-HÜTE**  
von 3—30 Mk.

**Rud. Sachs & Co.**  
Hoflieferanten,  
Halle a. S. gr. Ulrichstr. 55.

**Schirme, Stöcke, Pfeifen, Cigarrenspitzen**  
empfehle billigst  
**Ernst Karras jun.,**  
Leipzigerstr. 4.

**ff. Seringe**  
6 Stück 25 Pf. bei  
**A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.**

Ein Originalfass hochfeinsten silberhellen **Astrach. Caviar** von vorzüglichstem Geschmacks empfang  
**Wilhelm Schubert,**  
gr. Steinstr. u. gr. Ulrichstr. Ede.  
frische Natives Ankers, frische Holländ. Ankers, frische Birchhühner, frische böhm. Fasanhühner, frische Gänsehühner, frische Gänsebräute, empfang  
**Will. Schubert,**  
gr. Stein u. gr. Ulrichstr. Ede.

**Fabrik rntk. Kautschukstempel**  
gr. Schlam 4.  
**Alfred Pfantsch, Halle a. S.**

**Gierzu 2 Bellagen.**

